

Hrn. Ullherr abgeleiteten Gleichungen hinausgeht oder nicht vorkommt, ist aber genau von derselben Art: man sieht, daß sie als eine unzulässige verworfen werden muß. Hiermit fallen nun alle Consequenzen, welche der Hr. Verf. an seine Gleichungen über unsere Controverse anzuknüpfen versucht hat, zu Boden, und verwickeln in ihren Sturz auch die finisteren Prophezeiungen, welche derselbe über das künftige Schicksal von Pettenkofer's Darstellung des Vorgangs zu spenden sich veranlaßt sah.

Noch ist dem Artikel ein Einspruch beigefügt gegen diejenige Erörterung des Gegenstandes, welche ich in meinem ersten Aufsätze gegeben hatte. Der Hr. Verf. scheint zu bestreiten, daß während des Ganges der Gasuhr der Druck auf die Vorderseite der untergetauchten Innenwand um den Betrag des Gasdruckes größer ist, als hier der Wasserhöhe entspricht: ein Punkt, über welchen zu discutiren ich für unnütz halte. Ebenso scheint er nicht einzuräumen, daß die Flüssigkeit, während sie noch unter dem Druck des eingetretenen Gases aus ihrem alten Niveau zurückweicht, auf die Flächenelemente jener Wand, die sie dabei zu umgehen gezwungen ist, einen einseitig verstärkten Druck ausübt. Die Existenz dieses einseitigen Druckes leugnen, heißt aber annehmen, daß das Wasser bei der Niveau-Änderung, welche einen Theil seiner Masse von der Einen Seite dieser Wand auf die Andere führt, durch die Flächenelemente derselben auch dann nicht passiren würde, wenn ihm ihre Festigkeit kein Hinderniß in den Weg stellen würde. Eine solche Neigung der zurückgetriebenen Flüssigkeit, ganz ohne Nöthigung um eine Wand herumzugehen, auf die man sie nicht gerne will drücken lassen, würde wirklich ein „wunderbares Naturgesetz“ constituiren, — für Diejenigen die daran glauben. Jedoch ist der Satz, der die Andeutung desselben zu enthalten scheint, mit allerlei Clauseln versehen, welche die Möglichkeit durchblicken lassen, daß zuletzt Alles, anstatt auf einen Widerspruch in der Sache, darauf hinauslaufen wird, für dieselbe einen anderen Ausdruck vorzuschlagen, oder auch wohl das ganz neu entdeckte Geheimniß zu proclamiren, daß unsere theoretischen Hülfsmittel zur Zeit nicht ausreichen, um die strengen Werthe der Größen zu bestimmen, die bei einer in complicirter Bewegung begriffenen Flüssigkeit in Betracht kommen. Im einen wie im anderen Falle hoffe ich aber entschuldigt zu seyn, wenn ich an den wichtigen und lehrreichen Erörterungen, welche dann in Aussicht stünden, keinen Antheil nehme; ich glaube meinen Beitrag für die Beurtheilung dieser Einsprüche gegen Pettenkofer's ursprünglichen Aufsatz (die übrigens auch unter einander in Widerspruch stehen) nunmehr geliefert zu haben.

L. Seidel.